

Reservekompanien der Departements

Am 14. Mai 1805 (*24 Floreal An XIII*) befahl Napoleon die Aufstellung von militärischen Einheiten auf Departementsebene den sogenannten „*compagnies de réserve departementales*“. Deren Aufgabe war es, öffentliche Gebäude zu bewachen (Stadhallen, öffentliche Bibliotheken, Armenhäuser, Polizeistationen und Gefängnisse), Gefangene innerhalb der Departementsgrenzen zu bewachen und Gefangenentransporte zu begleiten. Im Wesentlichen also Aufgaben, welche die Gendarmerie entlasten sollten. Darüber hinaus konnten in solchen Einheiten nicht mehr felddiensttaugliche Veteranen als Offiziere und Unteroffiziere ein Auskommen finden.

Das zivile Frankreich war in Departements organisiert, denen je ein Präfekt (*préfet*) vorstand. Diese Departements gliederten sich in mehrere *arrondissements* mit einem *sous-préfet* (Unterpräfekt) an der Spitze, denen wiederum die einzelnen Kantone (*canton*) und Städte unterstanden. Über diese französische Zivil-Landkarte spannten sich zwei weitere Netze: das der [Militärdivisionen und das der Gendarmerielegionen](#). Diese beiden Netze waren meist deckungsgleich, was aber nicht zwingend war. Da die Departementskompanien eng mit der Gendarmerie zusammenarbeiten sollten, waren sie auf Basis der Gendarmerielegionen in Gruppen zusammengefasst.

In jedem Departement sollte nur eine Kompanie aufgestellt werden, die dem Präfekten direkt unterstand. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Departements Rechnung zu tragen, waren diese Kompanien in Klassen eingeteilt, die unterschiedliche Sollstärken aufwiesen. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie bei jedem Departement die entsprechende Klasse und die Stärkeangaben.

Rang	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
<i>Capitaine</i>	1	1				
<i>Capitaine en sconde</i>	1		1	1	1	
<i>Lieutenant</i>	1	1	1	1	1	2
<i>Sous-Lieutenant</i>	2	2	1	1		
<i>Sergent-Major</i>	1	1	1	1	1	
<i>Sergent</i>	6	5	4	3	2	1
<i>Caporal</i>	12	10	8	6	4	2
<i>Tambour</i>	5	3	2	2	1	1
<i>Soldat</i>	180	136	101	84	50	30
Gesamt	209	159	119	99	60	35

Die Soldaten für diese Kompanien wurden im Rahmen der Konskriptionsauslosungen bestimmt, es handelte sich hier also um Soldaten, die der Wehrpflicht unterlagen und diensttauglich waren. Auf Grund dieser Tauglichkeit stellten die Kompanien auch ein willkommenes Reservoir zur Ergänzung der Feldtruppen dar, dessen sich Napoleon auch großzügig bediente. In den fast zehn Jahren ihres Bestehens mussten manche Kompanien fast 300% ihres Mannschaftsbestandes an die Feldarmee abführen!

Aber auch komplette Kompanien zogen ins Feld. So z. B. Kompanien der Pyrenäendepartements (Basses-Pyrénées, Landes, Hautes-Pyrénées, Ariège, Gers, Haute-Garonne, Aude, Pyrénées-Orientales, Tarn, Hérault, Aveyron, Lozère, Ardèche, Gard, Lot und Lot-et-Garonne), die zu einer mobilen Kolonne zusammengefasst wurden. Aber auch während der englische Invasion der Scheldemündung 1809 wurden komplette Kompanien in Marsch gesetzt, die, da keine regulären Truppen verfügbar waren, zusammen mit Gendarmerie-Einheiten, Veteranenkompanien, etc. den Angriff abschlagen sollten. Gott sei Dank schwächte Malaria die britischen Truppen, so dass es nur zu wenigen Kampfhandlungen kam. Aber auch diese ad-hoc-Einheiten hatten schwer unter der Malaria zu leiden.

Reservekompanien dienten auch als Grundstock für die Errichtung der Miquelet-Regimenter im Jahr 1808, sowie zur Aufstellung des [37. leichten Infanterieregiments](#) im Jahre 1813.

Zuletzt wurden viele Kompanien während der Kämpfe des Jahres 1814 ins Feuer geführt, wo sie sich unterschiedlich bewährten. Die Bourbonen lösten im Jahre 1814 die Struktur weitestgehend auf. Allerdings ging man 1816 dazu über, die Linieninfanterie auf einem departementsbasierten System neu aufzustellen.

Die Geschichte einer Kompanie können Sie am Beispiel der Kompanie des Departements [Meuse-Inférieure](#) nachlesen.

Unifomen

Schnitt und Ausrüstung orientierten sich an den Linientruppen. Die Kompanien hatten auf Ebene der Gendarmerielegionen Kennfarben spezifisch angeordnet, die einzelnen Kompanien unterschieden sich durch den Departementsnamen, der zusammen mit der Legionsnummer auf den Messingknöpfen aufgeprägt war.



1805

Hellblauer Rock, weiße Weste und Hose. Mir liegen keine Angaben über das Aussehen der Schöße, Ärmelpatten und Schulterklappen gemäß Reglement vor, weshalb in den Zeichnungen diese Teile rekonstruiert wurden.

(Hier Beispiel 1. Legion)



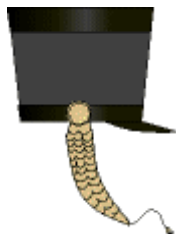
Als Kopfbedeckung dient der Zweispitz, 1807 wird der Tschako eingeführt. Dieser wird wahrscheinlich ohne Behang, Stutz oder Pompon getragen.



12.07.1808

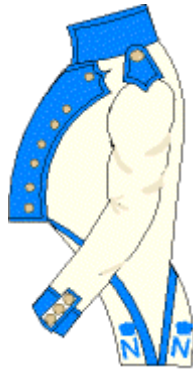
Einführung des weißen Rocks unter Beibehaltung der Kennfarben, wobei jetzt alle Vorstöße in dieser Kennfarbe gehalten waren. Allerdings erhalten Kompanien mit der Abzeichenfarbe „Weiß“ die Farbe „Hellblau“ zugewiesen. Zunächst sollten jedoch nur die neuen Rekruten mit diesen Röcken eingekleidet werden, die älteren Soldaten sollten die alten Röcke auftragen.

(Hier Beispiel 1. Legion)



1810

Ein neues Tschakomodell kommt in die Truppe. Auch dieser Tschako wird wahrscheinlich ohne Behang und Pompon getragen.

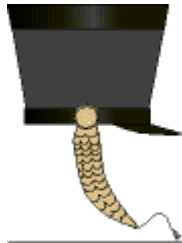


1812

Einführung des Rockes im sog. Bardin-Schnitt. Zugleich wurde ein neues System zur Verteilung der Abzeichenfarbe eingeführt. Auch hier dürfte wieder so verfahren worden sein, dass zunächst die alten Uniformen aufgebraucht worden sind.

Offiziell wurden nun am Tschako keine Stutze oder Pompons getragen.

(Hier Beispiel 1. Legion)



Der Tschako für Füsiliere Modell 1812 wird eingeführt. Offiziell heißt es jetzt im Erlass, dass kein Stutz oder Pompon zu tragen sei.

Nachfolgend finden Sie bei jeder Legion die reglementsmäßige Uniform, sowie die Kompaniestärken. Bei einigen Legionen sind auch einige Besonderheiten dargestellt. Die Seiten erreichen Sie über die Navigationsleiste oder über die nachstehende Auflistung.

Légions de gendarmerie	Departements
1. Legion	Seine Seine-et-Oise Seine-et-Marne Oise
2. Legion	Seine-Inferieure Eure Calvados Manche
3. Legion	Orne Eure-et-Loire Mayenne Sarthe
4. Legion	Cotes-du-Nord Ille-et-Vilaine Finistere Morbihan
5. Legion	Loire-Inferieure Maine-et-Loire Vendée Deux-Sevres
6. Legion	Loire-et-Cher Indre-et-Loire Indre Vienne
7. Legion	Charente Charente-Inferieure Gironde Landes

	Lot-et-Garonne
8. Legion	Dordogne
	Haute-Vienne
	Correze
	Haute-Garonne
9. Legion	Gers
	Haute-Pyrénées
	Basse-Pyrénées
	Tarn-et-Garonne (1808 – 1815)
	Tarn
10. Legion	Aude
	Ariege
	Pyrénées-Orientales
	Cantal
11. Legion	Lozere
	Aveyron
	Lot
	Puy-de-Dome
12. Legion	Haute-Loire
	Loire
	Rhône
	Creuse
13. Legion	Allier
	Cher
	Nievre
	Loiret
14. Legion	Yonne
	Aube
	Marne
	Nord
15. Legion	Pas-de-Calais
	Aisne
	Somme
	Lys
16. Legion	Escaut
	Jemmapes
	Bouches-de-l'Escaut
	Dyle
	Deux-Nèthes
17. Legion	Meuse-Inferieure
	Ourthe
	Sambre-et-Meuse
	Bouches-du-Rhin
	Lippe (1811 – 1813)
	Forets
18. Legion	Ardenne
	Meuse
	Moselle
	Vosges
19. Legion	Meurthe
	Bas-Rhin
	Haut-Rhin
	Haute-Saonne
20. Legion	Doubs
	Jura
	Leman
	Simplon
	Haute-Marne
21. Legion	Côte-d'Or
	Saone-et-Loire
	Ain
	Isère
22. Legion	Mont-Blanc
	Ardeche
	Drôme
	Hautes-Alpes
23. Legion	Basses-Alpes
	Alpes-Maritimes
	Var
24. Legion	Bouches-du-Rhône
	Vaucluse

	Gard Hérault
	Rhin-et-Moselle
25. Legion	Roer Sarre
	Mont-Tonnerre
	Golo (1805 - 1811)
26. Legion	Liamone (1805 - 1811)
	Corse (1811 - 1814)
	Po Stura
27. Legion	Doire Sesia
	Taro (1806 – 1810)
	Montenotte
28. Legion	Appennins
	Gênes
	Marengo
	Arno
29. Legion	Méditerranée Ombrone
	Taro (1810 – 1814)
	Trasimene
30. Legion	Rome
31. Legion	Provinces Illyriennes
	Bouches-de-la-Meuse
32. Legion	Zuiderzee
	Yssel-Supérieure
	Bouches-de-l'Yssel
33. Legion	Frise
	Ems-Occidentale
	Ems-Supérieur
34. Legion	Bouches-du-Weser
	Bouches-de-l'Elbe
	Ems-Oriental

Quellen :

Depesche Nr. 3, 5 und 10, [Online-Download hier](#)

Buttner, F.: Les Compagnies de Reserve Departementales, Montpellier 1987

© Peter Schuchhardt, Gütersloh 2009